

COLLECTION *baccara*

Liebe, Lust & Leidenschaft

Dein Blick weckt mein Begehren
Eine Affäre – prickelnd wie Champagner
Zwischen Vernunft und sinnlicher Versuchung

3 Romane

*Brenda Jackson, Leanne Banks, Andrea
Laurence*

***COLLECTION BACCARA BAND
363***

IMPRESSUM

COLLECTION BACCARA erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag

Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe COLLECTION BACCARA
Band 363 - 2016 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2010 by Harlequin Books S.A.
Originaltitel: „Star of His Heart“
erschienen bei: Kimani Press, Toronto
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Victoria Werner

© 2000 by Harlequin Books S.A.
Originaltitel: „Bride of Fortune“
erschienen bei: Silhouette Books, Toronto
in der Reihe: DESIRE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Victoria Werner

© 2014 by Andrea Laurence
Originaltitel: „Heir to Scandal“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: DESIRE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Roman Poppe

Abbildungen: Kamil Siekierka / Shutterstock, alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 02/2016 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 9783733722692

Alle Rechte, einschließlich des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](https://www.facebook.com/coraverlag).

BRENDA JACKSON

Dein Blick weckt mein Begehren

Diese unglaublichen graublauen Augen! Ein Blick von Frauenschwarm Ethan Chambers genügt, und gegen jede Vernunft wird die Maskenbildnerin Rachel von erotischem Begehren überwältigt. Dabei wollte sie Berufliches und Privates doch trennen! Denn Ethan ist bestimmt genauso oberflächlich wie die anderen Playboys in Hollywood. Sicher spielt er bloß mit ihr, oder?

LEANNE BANKS

Eine Affäre – prickelnd wie Champagner

Liegt es wirklich nur am Champagner? In Jason Fortunes Nähe spürt Adele plötzlich ein immer stärkeres sinnliches Prickeln. Und als der sexy Single-Dad sie mit einem erregend heißen Kuss überrascht, kann sie nicht widerstehen. Aber sie sollte besser auf ihr Herz achten. Schließlich hat Jason deutlich gesagt, dass er nicht bereit ist für eine neue Beziehung ...

ANDREA LAURENCE

Zwischen Vernunft und sinnlicher Versuchung

Bei einem Besuch seines Heimatortes trifft der Kongressabgeordnete Xander Langston seine Highschool-Liebe Rose wieder. Doch obwohl es vom ersten Augenblick an erneut heftig zwischen ihnen knistert, verhält sie sich ihm gegenüber seltsam distanziert. Hat sie vielleicht etwas zu verbergen? Als er den Grund für ihr Verhalten entdeckt, steht seine Welt Kopf ...

Brenda Jackson

Dein Blick weckt mein Begehren



1. KAPITEL

„Ruhe bitte!“

„Klappe eins, die Erste!“

„Action!“

Die Stimme des Regisseurs kam über das Megafon. Seine Worte lösten in Rachel Wellesley einen angenehmen Schauer aus. Dies war *ihre* Welt. Sie hatte schon als Kind gewusst, dass sie einen Hang zur Kunst hatte.

Das einzige Problem war die Vielfalt an Möglichkeiten gewesen. Zuerst hatte sie malen wollen. Dann schreiben. Später hatte sie erwogen, sich mit Mode zu befassen. Am College hatte sie schließlich ihre Berufung gefunden und sich für die Sparten Make-up-Artist und Costume Design entschieden, eine Fortentwicklung der Berufe der Masken- und Kostümbildner vom Theater. Dafür lebte sie, das machte ihr Spaß – sie liebte es, am Filmset zu sein. In diesem Fall war es das TV-Set, an dem die beliebte Arztserie *Paging the Doctor* entstand.

Es war der erste Drehtag für die zweite Staffel. Alle Schauspieler der vergangenen Saison waren zurückgekehrt. Alle außer Eric Woods, der Dr. Myles Bridgestone gespielt hatte. Es hatte niemanden überrascht, dass sein Vertrag nicht verlängert worden war, nach all den Problemen, die es mit ihm gegeben hatte. Der bekannte Hollywoodstar hatte es offensichtlich für unter seiner Würde gehalten, für das Fernsehen zu spielen. Alle hatten unter seinen ständigen Klagen gelitten. Eric war der größte Albtraum eines jeden Regisseurs.

Rachel war gut mit ihm ausgekommen, aber ihre ältere Schwester Sofia behauptete, der Mensch, mit dem sie nicht auskommen könne, sei noch nicht geboren. Rachel musste ihr Recht geben. Sie war von Natur aus umgänglich und

fand, dass viele Dinge es einfach nicht wert waren, sich darüber aufzuregen.

Aus den Augenwinkeln registrierte sie eine Bewegung. Sie sah, dass der Schauspieler eingetroffen war, der die Rolle des Dr. Tyrell Perry spielen sollte. Ethan Chambers. Schon mit achtundzwanzig hatte er Hollywood im Sturm erobert. Während der vergangenen Monate waren er und seine zahlreichen Affären das Lieblingsthema der Regenbogenpresse gewesen.

Rachel musterte ihn. Sie fand sein Lächeln unglaublich charmant. Wahrscheinlich wäre er der ideale Kandidat für eine Zahnpasta-Werbung. Er war groß, sicher gut einen Meter achtzig, und kräftig gebaut mit breiten Schultern, starken Armen und einer muskulösen Brust. Und dann waren da noch die unglaublichen graublauen Augen und das sexy Grübchen in seinem Kinn. An ihm stimmte einfach alles. Er war der attraktivste Mann, den sie je gesehen hatte.

Falls John Gleason, der Produzent, Ethan ins Team geholt hatte, um die Quoten in die Höhe zu treiben, hatte er sicher die richtige Wahl getroffen. Rachel hatte keinerlei Zweifel, dass er vor allem bei den Zuschauerinnen gut ankommen würde, gleich ob jung oder alt, ledig oder liiert.

Ihr fiel auf, dass er auch am Set bereits das Interesse einiger Frauen geweckt hatte. Er schien die Blicke nicht zu bemerken, da er sich leise mit einem Mann unterhielt. Sie vermutete, dass es sein Agent war. Auch wenn sie Ethan extrem attraktiv fand, war sie zu sehr Profi, um Berufliches und Privates zu vermischen. Sie hasste es, im Scheinwerferlicht zu stehen – während er es offensichtlich genoss, wenn man von der vielen Publicity ausging, die er in der letzten Zeit bekommen hatte.

Das würde sicher eine interessante Drehzeit werden. Der Regisseur, Frasier Glenn, würde begeistert sein.

„Cut! Gut gemacht! Wir gehen weiter zur nächsten Szene.“

Rachel eilte zu Livia Blake. Das Model hatte eine Rolle als Stargast übernommen. Für einige Folgen spielte sie die Ärztin Dr. Sonja Duncan. Die Szene, die sie soeben abgedreht hatten, war sehr emotional gewesen. Dr. Duncan hatte einem liebenden Ehemann mitteilen müssen, dass seine Frau während der OP an Herzversagen gestorben war.

Livia war auch in der folgenden Sequenz dabei. Es war Rachels Job, ihr Haar und das Make-up aufzufrischen. Und da sie auch für die Kostüme zuständig war, musste sie sicherstellen, dass Livias Outfit den Anforderungen der nächsten Einstellung entsprach.

Unwillkürlich wanderte Rachels Blick noch einmal zu Ethan Chambers hinüber. Der Mann an seiner Seite redete unablässig auf ihn ein. Ethans Körperhaltung verriet Anspannung. Sie hatte schon genügend Schauspieler an ihrem ersten Tag am Set erlebt, um zu erkennen, dass er nervös war. Das überraschte sie. Bei einem Mann mit seinem Aussehen hätte sie sehr viel Selbstvertrauen, wenn nicht gar Arroganz erwartet. Er schien in mehr als einer Hinsicht ganz anders als Eric Woods.

Ethan Chambers konnte immer noch nicht glauben, dass er tatsächlich hier am Set von *Paging the Doctor* war. Er sollte die Rolle des Neurochirurgen spielen – eine der Hauptrollen in einer der momentan beliebtesten Arztserien!

Vor allem Curtis Fairgate, sein Agent, genoss die Situation sichtlich – und schrieb sich erkennbar den Erfolg auf *seine* Fahnen, als ob Ethan nicht hart daran gearbeitet hätte, endlich da zu sein, wo er jetzt war.

Er musste an die drei Jahre denken, die er im Ausland studiert hatte. Jetzt konnte er endlich sagen, dass er Karriere beim Film machte. Sogar die Zustimmung seines

älteren Bruders hatte er inzwischen, was einiges bedeutete. Immerhin hatte Hunter lange versucht, ihn dazu zu bewegen, im Familienunternehmen zu bleiben.

„Du hast doch deinen Text gelernt, oder?“

Ethan hob eine Braue. Er konnte nicht glauben, dass Curtis das wirklich gefragt hatte. „Natürlich“, beschied er ihn knapp. „Ich bin vielleicht nervös, aber nicht blöd. Diese Chance auf einen Durchbruch werde ich mir nicht vermasseln.“

„Gut.“

Ethan atmete einmal tief durch. Er fragte sich, wie es ihm und Curtis gelungen war, die letzten zwei Jahre zu überstehen, ohne sich gegenseitig umzubringen. Agenten waren dafür bekannt, aggressiv, zynisch und in manchen Fällen geradezu menschenverachtend zu sein. Curtis war alles davon – und das im Übermaß. Aber letztlich war es ihm ja tatsächlich gelungen, Ethan eine Rolle in dieser Serie zu verschaffen. Ausschlaggebend war aber wahrscheinlich gewesen, dass die Schwester einer seiner früheren Geliebten mit einem der Drehbuchautoren zusammen war.

Curtis redete von irgendetwas, das Ethan nicht interessierte. Verstohlen sah er sich um und beobachtete fasziniert die konzentrierte Arbeit am Set. Er war schon mehrfach bei einem Fernsehdreh gewesen, aber dies war der erste, bei dem Frasier Glenn Regie führte. Der Mann war bekannt dafür, alles sehr genau zu nehmen.

Ethan wollte die Aufmerksamkeit wieder seinem Agenten zuwenden, als sein Blick auf eine zierliche Frau fiel, die ein süßes Babydoll-Top und eine weit geschnittene Jeans trug. Sie war sicher nicht einmal einen Meter sechzig groß, aber er fand sie sexy mit ihrem kurzen dunklen Haar und den perfekten Gesichtszügen. Und im Gegensatz zu allen anderen, die so schrecklich ernst wirkten, lächelte sie.

„Ethan!“

Curtis schnippte mit den Fingern vor dem Gesicht seines Schützlings, um seine Aufmerksamkeit zu erregen. „Denk nicht mal daran!“, warnte er.

Ethan sah ihn verärgert an. „Woran soll ich nicht denken?“

„Dich mit irgendeiner der Frauen hier einzulassen. Schon gar nicht mit der sexy Kleinen dort drüben. Ich kenne doch deinen Blick!“

Ethan runzelte die Stirn. Er mochte Frauen. Und er mochte Sex. Er liebte kurze Affären. Die Frauen, mit denen er zusammen war, waren ebenso wenig wie er an langfristigen Beziehungen interessiert. „Wieso?“, fragte er.

„Weil Frasier das an seinem Set nicht will. Das gibt nur überflüssige Komplikationen, die bei der Arbeit stören.“

Ethan schwieg, während sein Blick wieder zu der zierlichen Schönheit wanderte. Sie erinnerte ihn an eine Elfe. Und aus irgendeinem Grund hatte er das Gefühl, dass sie jede Komplikation wert wäre. Aber er rief sich zur Ordnung. Er musste seine Spielermentalität für eine Weile zügeln. Zumindest bis zum Ende der Drehzeit. Sein Ziel war, einen festen Platz in der Serie zu bekommen. Wenn er diesen Traum erreichen wollte, musste er sich ganz auf die Arbeit konzentrieren.

Auch wenn er diese sexy Frau gern näher kennengelernt hätte ...

„Ich glaube, Sie werden in dieser Staffel ein großer Hit werden, Ethan.“

„Danke.“ Er musste sich zwingen, die Frau anzusehen, die sich als Paige Stiles vorgestellt hatte. Sie war eine der Produktionsassistentinnen.

„Und wie schon gesagt – falls Sie Hilfe brauchen beim Textlernen, lassen Sie es mich wissen. Ich stehe Ihnen gern zur Verfügung.“

„Vielen Dank, Paige.“ Das Angebot schien freundlich, aber er erkannte die Absicht dahinter. Die Frau hatte ihm schon Avancen gemacht, als sie einander am Vormittag vorgestellt worden waren. Sie sah nicht schlecht aus. Er fand sie sogar ganz attraktiv. Aber sie weckte sein Interesse nicht in dem Maße wie die sexy Elfe.

Die zierliche Brünnette war verschwunden, seit eine Szene nach der anderen abgedreht wurde. Falls sie Schauspielerin war, kam ihr Auftritt offensichtlich erst später. Er war versucht, die Assistentin nach ihr zu fragen, entschied sich dann aber dagegen. Ein Mann fragte eine Frau, die Interesse an ihm hatte, nicht nach einer Frau, an der *er* interessiert war.

„Wohin gehen wir?“, fragte er, als sie Richtung Tür gingen.

„Zum Make-up-Trailer. Dort ist auch die Garderobe untergebracht, weil sich eine Mitarbeiterin um beide Bereiche kümmert.“

„Gibt es dafür einen Grund?“ Die Regelung war ungewöhnlich, zumal bei einer Produktion dieser Größenordnung. Es war viel Verantwortung für eine Person.

„Nur den, dass sie beides machen wollte und Frasier ihr den Wunsch erfüllt hat. Aber wie sollte er nicht – sie ist eine Wellesley.“

Ethan wusste, dass den Wellesleys *Limelight Entertainment Management* gehörte, eine der angesagtesten Künstleragenturen der Stadt. Sie vertraten einige der größten Schauspieler Hollywoods, aber in den letzten Jahren hatte die Agentur ihren Bereich erweitert. Sie vermittelte jetzt auch bekannte Sänger, Bühnenbildner, Costume Designer, Drehbuchautoren und Make-up-Artists.

„Von *den* Wellesleys?“

„Von keinen geringeren.“

Ethan hatte ein gutes Einfühlungsvermögen für Menschen, insbesondere für Frauen. Er bemerkte sofort die Abneigung

in ihrem Ton. Diplomatisch wechselte er das Thema. „Wie lange arbeiten Sie schon für *Paging the Doctor*?“

Sie begann zu reden, und genau wie er es zuvor bei Curtis gemacht hatte, nickte er nur hin und wieder und hing dabei seinen Gedanken nach. Er war wieder bei der zierlichen Elfe und fragte sich, wann ihre Wege sich erneut kreuzen mochten.

Endlich eine Pause! Erleichtert ließ Rachel sich auf einen der frei gewordenen Stühle sinken. Sie hatte inzwischen gut fünf Stunden im Trailer gearbeitet. Eine ihrer Assistentinnen arbeitete am Set und besserte vor Ort das Make-up nach, wo es nötig war. Rachel hingegen kümmerte sich um die Schauspieler, die noch nicht gedreht hatten, und sorgte dafür, dass sie ihr Basis-Make-up bekamen.

Einige der Szenen, die heute gedreht wurden, zeigten die Ärzte außerhalb des Krankenhauses in einer entspannten Atmosphäre, entweder zu Hause oder bei einem Date. Also musste sie dafür sorgen, dass die richtige Kleidung bereitlag.

John hatte alle ihre Vorschläge abgesegnet. Seine Zustimmung freute sie sehr – auch was die Requisiten betraf. Einige der Bilder, die eingesetzt wurden, waren ihre eigenen Arbeiten. Außer Frasier und John wussten nur wenige, dass nach den Dreharbeiten aus Rachel die Leinwandkünstlerin Raquel wurde, deren Arbeiten in verschiedenen Galerien ausgestellt waren.

Ihre Schwester Sofia war nicht sehr glücklich mit der Situation. Sie fürchtete, dass Rachel neben der anstrengenden Arbeit beim Film und ihrer Betätigung als Künstlerin keine Zeit mehr für die Liebe bleiben würde, aber das war Rachels geringste Sorge. Sie war erst sechsundzwanzig und hatte im Moment kein Interesse an einer festen Beziehung.

Vor einigen Jahren hatte sie viele Dates gehabt, aber bisher hatte sie sich noch kein einziges Mal verliebt. Sie ging ganz entspannt davon aus, dass ihr das irgendwann noch passieren würde. Ihre Tante und ihr Onkel hatten eine sehr liebevolle Beziehung, und sie hatten ihr erzählt, dass es bei ihren Eltern ebenso gewesen war. Leider waren sie bei einem Flugzeugabsturz umgekommen, als Rachel noch klein gewesen war. Sie erinnerte sich nicht an sie.

Rachel erhob sich, als sie Stimmen vor der Tür hörte. Sie warf einen Blick auf ihren Arbeitsplan. Ihr nächster Termin war erst in einer guten Stunde.

Es klopfte an der Tür des Trailers. Paige steckte den Kopf herein. Die Vierundzwanzigjährige war mitten in der ersten Staffel eingestellt worden. Aus irgendeinem Grund waren sie gleich am ersten Tag aneinandergeraten, und ihre Beziehung war seither nicht besser geworden. Rachel wusste nicht, was Paige gegen sie hatte, ging aber davon aus, dass es etwas mit Rachels freundschaftlichem Verhältnis zu Frasier und John zu tun hatte.

„Du bist ja da!“, sagte Paige in einem Ton, der Rachel den Eindruck vermittelte, es sei ihr anders lieber gewesen.

Rachel lächelte betont freundlich. „Ja, ich bin da. Kann ich dir irgendwie helfen?“

„Frasier möchte gleich nach der Mittagspause die nächste Szene drehen. Deswegen sollst du dich schon mal um Ethan kümmern.“

Paige kam herein, dicht gefolgt von dem Schauspieler. Als Rachel in seine graublauen Augen sah, verstand sie zum ersten Mal im Leben, was es hieß, wie hypnotisiert zu sein. Nichts hatte sie auf den Sturm der Gefühle vorbereitet, der plötzlich durch ihren Körper wirbelte.

2. KAPITEL

Hierher hatte es die sexy Elfe also verschlagen! Ethan sah sich um. Er heuchelte Interesse an allem außer an der Frau, die ihm nicht mehr aus dem Sinn gegangen war, seit er sie am Morgen gesehen hatte.

„Rachel, das ist Ethan Chambers. Er spielt den Dr. Tyrell Perry. Ethan, das ist Rachel Wellesley, zuständig für Make-up und Garderobe.“

Wieder meinte Ethan einen gehässigen Unterton zu hören, auch wenn Paige lächelte. Aber es war offensichtlich, dass ihr Lächeln allein ihm galt.

Er streckte die Hand aus. „Es freut mich, Sie kennenzulernen, Rachel.“

„Ganz meinerseits, Ethan. Willkommen bei *Paging the Doctor*.“

Als sie ihre Hand in seine legte, war er versucht, sie an seine Lippen zu führen, wie er es sich in Frankreich angewöhnt hatte. Und als sie ihn anlächelte, stieg die Versuchung. Sie hatte ein so verführerisches Lächeln ...

„John möchte ihn in einer halben Stunde am Set haben. Sieh zu, dass du bis dahin fertig bist.“

Ethan und Rachel sahen Paige verblüfft nach.

„Was ist der denn für eine Laus über die Leber gelaufen?“, murmelte Ethan, als die Tür hinter Paige zufiel.

Rachel musste lachen und als Ethan einstimmte, wusste sie, dass sie den Mann mochte. Und wie auch nicht? Ethan Chambers war von Nahem noch attraktiver als aus der Ferne. Sie konnte es gar nicht erwarten, ihn vor der Kamera zu sehen.

„Keine Ahnung, was Paige hat“, sagte sie. „Aber das ist ja auch nicht unser Problem. Mein Job ist es, Sie fertig zu machen.“

„Was ist mit Ihrer Mittagspause? Sollten Sie nicht etwas essen?“

„Das könnte ich Sie auch fragen. Was mich betrifft – ich bringe mir meist etwas von zu Hause mit und esse, wenn sich eine Gelegenheit bietet.“

Er nickte. „Ich bringe heute nichts hinunter, weil ich zu nervös bin. Deswegen habe ich gefragt, ob man das Make-up schon machen kann. Es tut mir leid, wenn ich Ihnen Ihre Pause verderbe.“

„Kein Problem. Nehmen Sie ruhig schon Platz, während ich mir Ihre Akte hole. Übrigens sind wir hier alle per Du. Ich hoffe, das ist okay?“

„Ja, natürlich. Aber was denn für eine Akte?“

„Sorry, ich bin sehr pingelig, wenn es um die Arbeit geht. Aber anders geht es nicht, wenn man für Frasier und John arbeitet. Ich habe hier einen Ablaufplan aller Szenen, die du heute drehst. Darin steht, was du tragen wirst und welche Beleuchtung für die jeweilige Aufnahme angesetzt ist. Daran kann ich sehen, welche Art Make-up erforderlich ist.“

Sie versuchte, nicht hinzusehen, als er seinen perfekten Körper in den Sessel manövrierte. Dennoch fiel ihr das Tattoo über seinem Handgelenk auf – ein paar dunkelrote Weintrauben.

„Weintrauben?“ Sie sah ihn fragend an.

„Sie erinnern mich an zu Hause.“

„Wo ist das?“ Sie zwang sich, den Blickkontakt zu unterbrechen, und reichte ihm den Kittel zum Schutz seiner Kleidung.

„Napa Valley.“

Rachel erinnerte sich, einen Klassenausflug in das Weinanbaugebiet gemacht zu haben. „Es ist wunderschön dort.“

„Das stimmt. Ich bin nur ungern fortgegangen.“ Er hatte sich den Kittel inzwischen übergezogen.

„Und warum hast du es dann getan?“

„Ich wollte meinen Traum verwirklichen. Leider ging das nicht im Unternehmen meiner Familie.“

Das konnte sie nachvollziehen. Ihre Schwester und ihr Onkel hatten auch stets gehofft, sie werde im Unternehmen der Familie mitarbeiten, aber das wollte sie nicht. *Limelight Entertainment Management* war von ihrem Vater, John Wellesley, und seinem Bruder Jacob gegründet worden. Die Agentur war inzwischen hoch angesehen und viele Stars verdankten ihr den Start ihrer Karriere.

„Es ist ein schönes Tattoo, aber ich muss es für die Arbeit vor der Kamera abdecken. Dr. Perry hat kein Tattoo“, erklärte sie, während sie den Stuhl langsam nach hinten kippen ließ.

„Das ist kein Problem. Mach, was auch immer nötig ist, Rachel.“

Es war weniger das, *was* er sagte, als die Art, *wie* er es sagte, die ihr einen prickelnden Schauer über den Körper jagte. Mit einem letzten Rest an Vernunft erinnerte sie sich daran, dass sie Ethan für die Dreharbeiten vorbereiten musste. Energisch zwang sie sich, den Blick abzuwenden, und rückte ihre Arbeitsutensilien zurecht. „Liegst du bequem?“

„Ja.“

„Und warum bist du nervös?“ Aus mehreren Tuben Make-up suchte sie die Richtige für seinen Hauttyp heraus. Es war August, und auch wenn die Klimaanlage am Set arbeitete, würden die Scheinwerfer viel Hitze abgeben. Sie musste dafür sorgen, dass seine Haut nicht glänzte.

„Das ist der erste Tag bei einem Job, der mir zum Durchbruch verhelfen könnte.“ Ethan räusperte sich. „Darauf habe ich hingearbeitet seit dem Tag, an dem ich beschlossen habe, Schauspieler zu werden. Ich habe kleine Rollen am Theater gespielt und Nebenrollen in

Hollywoodfilmen, aber diese Rolle hier, das ist wie ein Traum, der Wirklichkeit geworden ist.“

Rachel nickte. Ihr selbst war es nicht viel anders gegangen. Sie hatte Karriere machen wollen ohne die Hilfe ihrer Familie. Deshalb schickte sie ihre Bewerbung ganz offiziell an *Glenn Productions* und wurde von Frasier und John zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Obwohl Frasier ein Freund ihres Vaters gewesen war und beide Männer gut mit ihrer Schwester Sofia bekannt waren, die jetzt gemeinsam mit Onkel Jacob die Firma leitete, war Rachel überzeugt, dass sie den Job durch ihr Können erhalten hatte und nicht aufgrund irgendeiner Bevorzugung. Dies war die zweite Staffel, die sie betreute, und sie arbeitete hart dafür, dass Frasier und John die Entscheidung nicht bereuten, ihr eine Chance gegeben zu haben. Ja, sie wusste, wie es war, wenn Träume wahr wurden.

Während sie eine leichte Grundierung auftrug, registrierte sie, dass Ethan eine makellose Haut hatte. Seine Knochenstruktur war perfekt, seine Lippen wohlgeformt und voll. Sie war froh, dass er die Augen geschlossen hatte, weil sein Blick die erstaunlichste Wirkung auf ihren Puls hatte. Sein Aftershave roch gut. Fast zu gut für ihren Seelenfrieden.

„Und was ist dein Traum, Rachel?“

Sie lächelte. „Wie kommst du darauf, dass ich einen habe?“

„Ich bin sicher, jeder Mensch hat wenigstens einen Traum, den er gern verwirklichen möchte.“

„Das stimmt. Und das hier ist meiner – die Arbeit als Make-up-Artist und Costume-Designerin.“

„Mir scheint, du bist sehr gut darin. Sehr professionell.“

„Danke.“ Sie reichte ihm einen Handspiegel. „Bei dir hat es nicht viel gebraucht. Ich halte nicht viel davon, zu dick aufzutragen.“

„Das finde ich gut.“

Sie hatte in ihrem Beruf genügend Männer kennengelernt, um zu wissen, dass sie auf diesen Teil des Schauspielerdaseins gern verzichten hätten. Aber ein zur Rolle passendes Make-up gehörte zum Dreh nun mal dazu. „Was dein Tattoo betrifft – ich habe da eine Creme, die genau zum Ton deiner Haut passt. Sie reibt sich nicht ab, aber du kannst sie später einfach abwaschen.“

„Okay.“

Er streckte seinen Arm aus und sie begann, die Creme aufzutragen. Seine Haut war warm unter ihren Fingerspitzen. Sie wagte nicht, ihm in die Augen zu sehen, weil sie fürchtete, er könne erkennen, was die Berührung in ihr auslöste. Stattdessen versuchte sie, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Es blieb bei dem Versuch, denn nun lenkten andere Dinge sie ab. Dinge, wie das Pulsieren seiner Venen unter ihren Fingern. Ihr Körper reagierte mit einer Woge des Verlangens, die rasch ihren ganzen Körper erfasste.

Fast wider Willen hob sie den Blick. Sah ihm in die Augen. Eine Ewigkeit schien zu vergehen. Sie wollte sich abwenden, aber es war, als hielte sein Blick ihren gefangen. Langsam ließ sie seine Hand los. So viel also zu ihrer Überzeugung, Privates und Berufliches trennen zu können. Für den Bruchteil einer Sekunde hatte sie sich vorgestellt, wie es sein könnte, seine Brust zu berühren. Die Hand tiefer gleiten zu lassen ...

In diesem Moment klopfte es an der Tür. Zum ersten Mal war Rachel froh, Paige zu sehen.

„Wenn er so heiß ist, wie du sagst, dann solltest du ihn vielleicht wissen lassen, dass du interessiert bist, Rachel.“

Rachel rieb sich Farbe von den Händen, während sie ihrem Telefon einen empörten Blick zuwarf. Da ihre beste Freundin

am anderen Ende der Leitung den Blick nicht sehen konnte, musste sie es in Worte fassen: „Ich bin nicht interessiert.“ Und da sie wusste, dass Charlene weiter auf dem Thema herumreiten würde, setzte sie noch hinzu: „Hör mal, Cha, ich dachte, wenigstens du würdest mich verstehen. Du weißt, dass ich etwas dagegen habe, Privates und Berufliches zu vermischen. Außerdem habe ich mehr als genug zu tun.“

Charlene lachte. „Du hast immer viel zu tun. Falls ein Mann dich dazu bringen kann, einmal weniger zu arbeiten, dann hat er meine Stimme. Es wird wirklich Zeit, dass du etwas mehr Spaß hast.“

Rachel verdrehte die Augen. „Das musst du gerade sagen!“

„Machen wir uns nichts vor: Männer fliegen nicht so auf mich wie auf dich.“

Rachel wusste, es hatte keinen Zweck, Charlene zu widersprechen. Ihre Worte würden zum einen Ohr hinein- und zum anderen hinausgehen. Sie wünschte, Charlene würde endlich begreifen, dass sie attraktiv und sexy war.

Ihre beste Freundin war wohl die netteste Frau, die Rachel kannte, aber sie hatte kein Glück, wenn es um Dates oder Romantik ging. Rachel gab Charlenes Eltern die Schuld daran, da sie ständig ihrer älteren Tochter Candis den Vorzug gaben. Rachel fand, dass Charlene viele hervorstechende Eigenschaften hatte, nicht zuletzt eine wunderschöne Singstimme.

„Ich habe keine Lust, mit dir zu streiten, Cha. Du weißt, wie ich es hasse, wenn du dich klein machst.“

„Das tue ich nicht. Das sind Tatsachen.“

„Dann lass mich auch ein paar Tatsachen feststellen“, konterte Rachel. „Ich bin hier am Set den ganzen Tag von tollen Männern umgeben. Das einzige Problem ist, dass

diese Männer auf die großen, langbeinigen Models stehen und nicht auf mich.“

Als Charlene nichts sagte, wusste Rachel, dass ihre Freundin etwas bedrückte. „Was ist los, Cha?“

Es dauerte einen Moment, bis Charlene seufzte. „Ich habe heute mit Mom gesprochen.“

Rachel ließ sich auf einen Stuhl sinken. Mrs Quinn war eine wahre Ausgeburt der Hölle, um es milde auszudrücken. Es gelang ihr immer wieder, die eine Tochter in den Himmel zu loben und gleichzeitig die andere in den Boden zu treten. „Und?“

„Candis hat es in die Bademoden-Ausgabe der *Sports Illustrated* geschafft und bleibt noch eine Weile in Paris.“

„Das ist ja prima. Du freust dich sicher für sie.“ Rachel wusste, dass sie das sagen konnte, weil Candis und Charlene trotz der Sticheleien ihrer Mutter ein gutes Verhältnis hatten.

„Ja, natürlich tue ich das.“

„Und?“

„Und was?“, fragte Charlene zurück.

Rachel musste an sich halten. Ihr Geduldsfaden drohte zu reißen. „Was hat deine Mutter noch gesagt?“

„Nur das Übliche. Dass sie nicht verstehen kann, warum Candis so hübsch ist und ich so hässlich, wo wir doch dieselben Eltern haben. Sie überlegt sogar, ob ich als Baby im Krankenhaus vertauscht worden bin. Sie hat es als Witz hingestellt, aber ich weiß, dass es ihr Ernst war.“

Rachel glaubte ihr, aber das wollte sie nicht sagen. Mit solch verletzenden Aussagen ihrer Mutter musste sich Charlene schon ihr ganzes Leben herumschlagen. „Du weißt, dass das Unsinn ist, Cha. Du hast so viel Ähnlichkeit mit deiner Mom, du kannst nur ihre Tochter sein.“

Rachel musste an ihre eigene Situation denken. Sie war bei ihrem Onkel Jacob und ihrer Tante Lily aufgewachsen,

nachdem ihre Eltern tödlich verunglückt waren. Rachel war gerade knapp zwei Jahre alt gewesen, Sofia zehn. Ihre Tante und ihr Onkel waren wundervolle Ersatzeltern gewesen und hatten die beiden Mädchen wie die eigenen Kinder behandelt, die sie nie gehabt hatten. Nie hätten die beiden versucht, einen Keil zwischen die Schwestern zu treiben. Jeder hatte gewusst, dass Sofia in die Fußstapfen ihres Vaters treten und seinen Platz neben Onkel Jacob bei *Limelight* einnehmen wollte.

Obwohl alle es begrüßt hätten, wenn auch Rachel in die Firma eingetreten wäre, hatten sie sie nie unter Druck gesetzt. Und ihr war es mehr als genug, Sofia als ihre Agentin zu haben.

„Was hältst du davon, wenn wir am Wochenende ins Kino gehen“, schlug sie vor, weil sie ihre Freundin unbedingt auf andere Gedanken bringen wollte.

„Klingt super, aber hast du nicht zu viel zu tun?“

„Ich brauche etwas Abwechslung, und ich habe das Gefühl, das könnte dir auch nicht schaden.“

Kurze Zeit später begab Rachel sich in die Küche. Nachdem sie tagsüber nicht zum Essen gekommen war, plagte sie nun wirklich der Hunger. Auf dem Nachhauseweg hatte sie bei *Botticello's Place* Halt gemacht, einem italienischen Restaurant, das den Eltern eines der Kameraleute gehörte. Sie mochte Jack Botticello und seine Eltern waren furchtbar nett. Wenn sie bei ihnen ein Gericht zum Mitnehmen bestellte, machten sie die Portion immer so groß, dass es für zwei Mahlzeiten reichte. So war es auch heute wieder. Es blieb noch genügend Lasagne für den nächsten Abend über.

Während des Essens ging sie im Geiste noch einmal den Tag am Set durch, insbesondere die Szenen, an denen Ethan Chambers beteiligt gewesen war. Sie musste an den Moment denken, als er das Zimmer eines Patienten betreten

hatte. Er hatte eine unnachahmliche Haltung. Und erst die Stimme! Als er anfang zu sprechen, waren alle Augen und Ohren auf ihn gerichtet. Sie hatte keinen Zweifel daran, dass er ein guter Schauspieler war. Die Rolle des Dr. Tyrell Perry schien ihm wie auf den Leib geschnitten.

Sie konnte es kaum erwarten, dass die neuen Folgen der Serie gesendet wurden. Wie würden die Zuschauer auf Ethan reagieren? Wahrscheinlich genauso wie alle, die am Set gewesen waren. Die Frauen lagen ihm mehr oder weniger zu Füßen und taten alles, um seine Aufmerksamkeit zu erregen.

Irgendwann hatte er zwischen zwei Szenen zu einem Kameramann gesagt, er könne einen Kaffee vertragen. Drei Frauen, die es gehört hatten, rannten wie auf ein geheimes Kommando hin los, um seinen Wunsch zu erfüllen. Rachel spürte, dass ihr Verhalten ihm peinlich war. Das überraschte sie. Die meisten Männer hätten sich in dieser Aufmerksamkeit gesonnt. Aber es war sein erster Tag am Set. Zweifellos war es nur eine Frage der Zeit, bis er sich wie der Playboy verhalten würde, der er seinem Ruf zufolge war.

Unwillkürlich musste sie an seinen Besuch in ihrem Trailer denken. Hatte er bewusst versucht, sie nervös zu machen? Wollte er sie so kopflos machen wie Tina, Cindy und Nina bei ihrem Spurt nach dem Kaffee? Wahrscheinlich war er ebenso oberflächlich wie die anderen Frauenhelden in Hollywood. Unfassbar, dass sie sich für einen Moment tatsächlich zu ihm hingezogen gefühlt hatte! Aber sein Blick war einfach umwerfend. Der konnte eine Frau wirklich um den Verstand bringen.

Er hatte erwähnt, dass er aus Napa Valley kam. Später hörte sie, wie sich einige Kameraleute über seine Familie unterhielten. Erst dann begriff sie, dass er zu *den* Chambers gehörte. Es gab zwei landesweit bekannte Familien in Napa Valley, die Russells und die Chambers. Beide Familien

produzierten auf ihren Weingütern einige der besten Weine Kaliforniens.

Okay, sie hatte für einen Moment die Selbstbeherrschung verloren und sich zu ihm hingezogen gefühlt. Das war eine Ausnahme. Sie kannte ihn jetzt und würde sich in Zukunft besser im Griff haben.

„Versprichst du es, Onkel Ethan?“

Ethan musste unwillkürlich lächeln. „Ja, versprochen.“

„Wirklich?“

„Wirklich.“

Seine sechsjährige Nichte Kendra konnte ihn mühelos um den Finger wickeln und sie wusste es. Als seine Eltern ihr erzählt hatten, dass Los Angeles in der Nähe von Disneyland war, hatte sie angefangen, ihm Fragen zu stellen. Vor allem interessierte sie, ob er schon Prinzessinnen gesehen hatte.

Allein ihre Stimme zu hören war eine Freude für ihn, denn seit Kendra vor drei Jahren ihre Mutter bei einem Autounfall verloren hatte, war sie sehr in sich gekehrt und sprach nur wenig. Nur bei ihm ging sie aus sich heraus.

„Daddy möchte mit dir sprechen, Onkel Ethan.“

„Okay, Sweetheart, und vergiss nie: Du bist mein Augenstein.“

„Vergesse ich nicht. Gute Nacht!“

Er hörte, wie sie den Hörer seinem Bruder gab. „Wie geht's dir, Kleiner?“

Ethan musste lachen. Hunter war acht Jahre älter als er und ließ es ihn nie vergessen. Aber dennoch hatten sie ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Natürlich stritten sie manchmal wie alle Brüder, aber das hielt nie länger als ein paar Stunden vor. Außer das eine Mal vor einigen Jahren, als Hunter versucht hatte, ihn dazu zu bewegen, im Familienunternehmen zu arbeiten und seine Hollywood-Flausen, wie er es nannte, zu vergessen.

Ethan hatte seinen Traum dennoch verfolgt. Erst nach dem Autounfall, bei dem Hunters Frau umgekommen war, während er und seine Tochter überlebten, hatte Hunter seinen Bruder verstanden. Er hatte begriffen, dass das Leben kostbar und flüchtig war. Jeder musste die Zeit nutzen und seinen Traum leben.

„Alles im grünen Bereich. Kendra war heute sehr gesprächig.“

„Nur bei dir. Sie liebt ihren Onkel Ethan. Außerdem wollte sie dich nach den Prinzessinnen fragen.“

Ethan grinste. „Ja, das habe ich gemerkt. Was hat es denn damit auf sich?“

„Du hast ihr doch die DVD zu *Der Froschkönig* geschenkt. Sie hat sie sicher schon fünfmal gesehen. Und seitdem stehen Prinzessinnen bei ihr hoch im Kurs.“

Die Brüder sprachen noch ein paar Minuten miteinander, bevor Hunter den Hörer weiterreichte. Es tat Ethan immer gut, mit seiner Familie zu telefonieren, weil er sie alle sehr vermisste.

„Isst du auch vernünftig, Ethan?“ Eine typische Frage seiner Mutter!

Ethan warf einen Blick Richtung Mikrowelle, die natürlich ausgerechnet in diesem Moment mit einem lauten *Ping!* ankündigte, dass sein Essen fertig war. Dazu gönnte er sich ein Bier und zum Nachtsch sollte es ein Tütchen Erdnüsse geben, die er sich aus dem Automaten im Studio gezogen hatte. Ein wirklich ausgewogenes Mahl!

„Natürlich, Mom. Ich esse gut“, versicherte er rasch.

„Und hast du ein nettes Mädchen getroffen, das du mit nach Hause bringen möchtest?“

Das war ja wohl ein schlechter Scherz! Die letzten Frauen, mit denen er Dates gehabt hatte, hätte er nie seiner Familie vorstellen können. Aber dann stand ihm plötzlich das Gesicht der kleinen Elfe vor Augen. Sie würde passen,

schoß es ihm durch den Kopf. Aus irgendeinem Grund mochte er sie, und das Knistern zwischen ihnen war mehr als auffällig gewesen, auch wenn sie erkennbar versucht hatte, es zu ignorieren.

Davon abgesehen – er hatte keine Zeit, Frauen kennenzulernen, weder nette noch andere. Er musste jeden Abend Text lernen, vor allem jetzt. Frasier war von seiner Arbeit heute sehr angetan gewesen und hatte für den nächsten Tag noch eine zusätzliche Szene angesetzt.

„Nein, Mom. Du brauchst noch keine Hochzeit für mich zu planen.“

Als er später zu Bett ging, musste er daran denken, wie gut es ihm ging. Seine Eltern waren bei guter Gesundheit. Hunter hatte seine Rolle als ältester Sohn ohne Murren angenommen und war in das inzwischen weit verzweigte Familienunternehmen eingestiegen.

So sehr Ethan Napa Valley liebte – es war ihm doch immer klar gewesen, dass die Firma ihm nicht so im Blut lag wie seinem Bruder. Nach dem College war er nach Hause zurückgekehrt und hatte versucht, einen Platz in der Firma zu finden, aber er war dabei nicht glücklich gewesen. Hunter hatte vermutet, es sei nur eine Frage der Zeit, aber es hatte sich nicht geändert. Also hatte Ethan nach einem Jahr beschlossen, seinen Traum zu verfolgen.

Und nun war er hier in Los Angeles und arbeitete an der Karriere, die er sich immer ersehnt hatte. Geld war dabei nie ein Thema gewesen – einerseits, weil seine Großeltern ein Treuhandkonto für ihn eingerichtet hatten, andererseits wegen der Anteile, die er am Unternehmen seiner Familie hielt. Natürlich kam es immer wieder einmal vor, dass irgendein Reporter wissen wollte, wieso ein Mann mit seinem Vermögen noch arbeiten wollte. „Arm oder reich, jeder hat seine Träume“, konnte er darauf nur antworten.

Er schaltete das Licht aus. Die Arbeit am Set war heute besser gelaufen als erwartet. Der Text hatte ihm keine Probleme bereitet und für eine Weile war er wirklich Dr. Tyrell Perry gewesen. Zur Vorbereitung hatte er sich Arztfilme angesehen und sogar drei Monate lang in einem Krankenhaus gearbeitet. Seither war sein Respekt für die medizinischen Berufe noch größer geworden.

Während er an die Decke starrte, wanderten seine Gedanken zu der Frau, die er kennengelernt hatte. Rachel Wellesley. Sie hatte irgendetwas an sich, das ihn anzog wie ein Magnet. Etwas, das er einfach hinreißend fand. Sogar unter den attraktiven Model-Typen am Set war sie noch etwas Besonderes.

Und als sie sich dann über ihn gebeugt hatte, um irgendein Puder über sein Gesicht zustäuben, hatte er ihren Duft eingesogen. Mit geschlossenen Augen hatte er ihn genossen und sich dabei alles Mögliche vorgestellt. Es war ein zarter Duft, aber intensiv genug, um seine Sinne zu erregen.

Mehr als einmal hatte er sich später in Erinnerung rufen müssen, dass er sie überhaupt nicht kannte. Es war verrückt, ihretwegen den Kopf zu verlieren. Alles hatte er erwartet, aber nicht, von einer Frau wie ihr vom ersten Moment an fasziniert zu sein. Er lächelte, während er daran dachte, wie oft sie einander in die Augen gesehen hatten und wie oft sie sich bemüht hatten, genau das zu vermeiden.

Er wusste, dass er sich auf seine Arbeit konzentrieren musste. Er durfte sich nicht ablenken lassen. Das klang einfach genug, aber irgendwie hatte er das Gefühl, dass es das Schwerste war, das er sich je vorgenommen hatte.

3. KAPITEL

„Ruhe bitte!“

„Klappe vier, die Erste!“

„Action!“

Rachel saß still auf ihrem Stuhl und sah zu, wie die Szene abgedreht wurde. Plötzlich hörte sie zwei Frauen, Paige und die Schauspielerin Tae Shawna Miller, ziemlich laut hinter sich flüstern. Es ging um Ethan Chambers und darum, was für ein attraktiver Mann er doch war. Rachel musste an sich halten, um sich nicht umzudrehen und sie darauf hinzuweisen, dass während eines Drehs absolutes Redeverbot unter den Zuschauern herrschte. Hätte sie etwas gesagt, hätte sie selbst gegen die Regel verstoßen.

Sie konnte nur hoffen, dass die beiden irgendwann den Mund hielten. Irritierend war, dass Paige dabei war. Als Produktionsassistentin hätte sie es wirklich besser wissen sollen.

Rachel wandte ihre Aufmerksamkeit wieder der Szene zu, die gerade gedreht wurde. Sie konnte nicht umhin zu bewundern, wie flüssig Ethan seinen Text sprach. Er war perfekt in der Rolle des sexy Doktors mit der rauen Schale, die nur von seinen Patienten erweicht werden konnte. Und allem Anschein nach erhielt die Geschichte eine neue Wendung. Dr. Perry entdeckte die Liebe – in Form einer neuen Kollegin, der verwitweten Dr. Sonja Duncan.

Rachel war am Set gewesen und hatte sich mit einem Kameramann unterhalten, als Ethan am Morgen eingetroffen war. Sofort hatten sich alle Blicke der anwesenden Frauen ihm zugewandt. Wieso verloren die Frauen nur so schnell den Kopf beim Anblick eines attraktiven Mannes? Sie musste zugeben, dass sie am Vortag selbst ein gewisses Herzflattern in seiner Nähe

verspürt hatte, aber das war ja noch kein Grund, sich wie ein verzücktes Schulmädchen zu benehmen.

„Aus! Ruhe am Set bitte!“

Frasier sah Paige und Tae Shawna an und runzelte die Stirn. Er wusste genau, wer gesprochen hatte, und vom Regisseur zur Ordnung gerufen zu werden war ungut. Sie hatten dafür gesorgt, dass Zeit vergeudet wurde, und alle wussten, dass Frasier das nicht mochte.

„Action!“

Jetzt war es mucksmäuschenstill, während die Szene sich weiter entwickelte. Dr. Tyrell Perry und Dr. Sonja Duncan diskutierten den Zustand eines Patienten. Es war offensichtlich, dass die beiden sich zueinander hingezogen fühlten. Die Fernsehzuschauer wussten bereits aus einigen Rückblenden, dass Sonjas verstorbener Mann, ebenfalls ein Arzt, umgekommen war, als eine Gang, die es auf einen Patienten abgesehen hatte, die Notaufnahme stürmte und wild um sich schoss. Dabei waren der Arzt, eine Schwester und einige wartende Patienten tödlich verletzt worden.

Da Dr. Duncan nur als Gastrolle im Drehbuch eingetragen war, ging Rachel davon aus, dass die Romanze bald ein Ende finden würde. Noch war jedoch unklar, auf welche Weise. Frasier war bekannt dafür, seine Zuschauer über viele Szenen hinweg im Unklaren zu lassen, also konnten sie nur raten, wie es weitergehen würde. Während Rachel den beiden Schauspielern zusah, fragte sie sich unwillkürlich, ob die Chemie zwischen ihnen auch hinter der Kamera stimmte.

Bisher hatte sie noch keine Chance gehabt, Livia, die Dr. Duncan spielte, näher kennenzulernen. Beim Make-up und anschließend in der Garderobe hatten sie sich kaum unterhalten. Ihr erster Eindruck war, dass Livia ebenso oberflächlich war wie viele der anderen Hollywood-Schauspielerinnen. Sie hatte den Ruf, ein Party-Girl zu sein,

und war ebenso häufig Thema in der Regenbogenpresse wie Ethan. Es würde also durchaus passen, wenn die beiden sich nicht nur vor der Kamera mochten.

„Aus! Gute Arbeit! Wir verlängern die Mittagspause um eine Stunde und treffen uns pünktlich wieder am Set.“

Rachel war dankbar für die zusätzliche Stunde. Es schien, dass auch die anderen Frasier's Großzügigkeit nutzen wollten – auf mehr als eine Art. Aus den Augenwinkeln beobachtete Rachel, wie einige Frauen in Ethans Richtung strebten. Sie verdrehte die Augen. Hatten sie denn überhaupt kein Schamgefühl? Interessanterweise ging Livia gleich nach draußen, so als sei der Tumult um Ethan ihr völlig gleichgültig.

Kopfschüttelnd wandte Rachel sich ab, um ihre Handtasche zu holen. Sie wollte die freie Zeit nutzen, um noch einige Besorgungen zu machen.

Ethan sah Rachel zur Tür gehen, bevor seine Aufmerksamkeit wieder von den zwei Frauen vor ihm beansprucht wurde. Tae Shawna hatte ihn doch tatsächlich eingeladen, am Abend zum Nacktbaden in ihrem Pool zu kommen. Natürlich hatte er abgelehnt. Paige hatte sich erneut erboten, ihm beim Textlernen zu helfen. Auch das hatte er abgelehnt. Aus irgendeinem Grund lagen die beiden ihm nicht. Wenn er ehrlich war, interessierte ihn im Moment überhaupt keine Frau – abgesehen von der, die gerade davoneilte.

„Wo isst du zu Mittag, Ethan? Wir würden uns freuen, wenn du uns begleitest“, lud Paige ihn ein.

„Danke, aber ich muss noch ein paar Dinge erledigen.“ Es war gelogen, aber er fand, dass es eine verzeihliche Notlüge war.

„Kein Problem. Vielleicht können wir dabei helfen und dann ...“

„Vielen Dank, aber das ist nicht nötig.“ Er zog die Wagenschlüssel aus der Hosentasche. An sich hatte er das Geschenk für Kendra erst am Wochenende kaufen wollen, aber warum nicht jetzt, wenn er die beiden Frauen damit loswerden konnte? „Wir sehen uns dann später!“

Für einen Moment sah es so aus, als wollte Paige sich ihm anschließen, aber dann gab sie auf. „Okay, dann bis später.“

Er eilte zum Ausgang und erreichte die Tür im selben Moment wie jemand anderes. Ihre Hände trafen sich am Griff. Er wusste sofort, dass *sie* es war – ihr Duft hatte sie verraten.

„Entschuldigung.“

„Entschuldigung.“ Sie sagten es fast wie aus einem Mund. Er trat beiseite, um ihr den Vortritt zu lassen. „Ich sehe, du willst die Extrastunde auch nutzen.“

Rachel lächelte ihn an. „Ich glaube, das wollen alle.“ Sie warf einen Blick über seine Schulter. „Wo ist dein Fanclub?“

Langsam ließ er seinen Blick über ihr Gesicht wandern. Er registrierte ein süßes kleines Grübchen in ihrem Mundwinkel. Wie hatte ihm das gestern entgehen können?

„Mein Fanclub?“

„Ja.“

Sie gingen zusammen Richtung Parkplatz.

„Vertrau mir, auf einige Fans kann man gern verzichten.“

„Und ich soll dir glauben, dass es dir nicht schmeichelt?“

„Genau das sollst du.“

Sie blieb stehen und er tat es ihr gleich. „Wieso spielt es eine Rolle, was ich glaube?“

Ethan musste zugeben, dass die Frage berechtigt war. Wieso war es ihm wichtig, was sie dachte? Er wusste die Antwort sofort: Er mochte sie, und würde sie gerne näher kennenlernen. Es war nur so, dass er dafür keine Zeit hatte. Er musste sich auf seine Rolle konzentrieren. Sein Beruf hatte Vorrang. Er hatte seit sechs Monaten keine Frau